

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **25 (1926)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Arthur de Gobineau und die Schweiz in den Jahren 1850—1854.

Von

Emil Dürr.

Die vorliegende Arbeit verfolgt die Absicht, sich mit den Briefen Arthur de Gobineaus über die Schweiz in den ersten Jahren des neuen Bundes auseinander zu setzen. Im Zusammenhang damit möchte sie eine Gesamtcharakteristik des damaligen politischen Lebens, seiner Formen, Strömungen und Fragen geben. Es wird sich erweisen, daß noch alle schweizerischen Verhältnisse von dem nachwirkenden politischen, sozialen und geistigen Dualismus der Jahre 1847 und 1848 beherrscht sind. Diese politisch-geistige Verfassung der Schweiz und ihre Dialektik hat auf Gobineaus grundsätzliche Auffassung von Liberalismus und Radikalismus, von Demokratie und Revolution sehr stark eingewirkt und ihren schlecht verhüllten Niederschlag in dessen Rassenwerk gefunden. Dieses gibt sich wohl als eine rassengeschichtliche Untersuchung, tatsächlich ist es aber unterbaut und getragen durch eine gewaltige antidemokratische und antirevolutionäre Ideologie. Diese Feststellung wird erlauben, Gobineau mit der schweizerischen Geistesgeschichte in Verbindung zu setzen und ihn auf eine Linie mit Gotthelf, J. J. Bachofen, J. Burckhardt, Nietzsche und C. F. Meyer zu bringen. Sie alle, zumeist im dritten Viertel des letzten Jahrhunderts auf schweizerischem Boden groß geworden, erscheinen als die geistigen Exponenten der damaligen konservativen und sogenannt reaktionären Gesinnung.

Die Arbeit stützt sich vor allem auf die gedruckten und handschriftlichen Briefe Gobineaus über die Schweiz. Weitere archivalische Forschungen hat der Verfasser nicht angestellt. Hingegen hat er nach Möglichkeit alles gedruckte Material herangezogen, das ihm zweckdienlich schien¹⁾.

¹⁾ Die vorliegende Arbeit stützt sich auf:

Correspondance entre Alexis de Tocqueville et Arthur de Gobineau 1843—1859. p. p. L. Schemann. Paris 1909, und auf die im *Gobineau-*

Auch so wird sich hoffentlich ergeben, daß es möglich war, Probleme aufzuweisen und anzugreifen, die bis dahin in der üblichen schweizergeschichtlichen Literatur nicht zum Worte gekommen sind. Sie konnten natürlich hier nicht ganz entwickelt werden. Der Verfasser bescheidet sich damit, anzuregen. Er würde es als größten Gewinn dieser Arbeit

Archiv der Bibliothèque universitaire et régionale zu Straßburg befindlichen Briefe Gobineaus an die Seinen (d. h. vor allem an seine Schwester Caroline und an seinen Vater). Diese Briefe tragen Nr. 3519 der Manuskriptabteilung.

Der Verfasser nimmt gerne den Anlaß wahr, der Direktion der Straßburger Universitätsbibliothek auch hier ergebenden Dank für das gütig gewährte Entgegenkommen auszusprechen.

Für alles Biographische kann ganz abgestellt werden auf das grundlegende, doch allzu panegyrische Werk von *Ludwig Schemann*: Gobineau, eine Biographie, 2 Bände, Straßburg 1913 ff., und auf *L. Schemann*, Quellen und Untersuchungen zum Leben Gobineaus, 2 Bände, Straßburg und Leipzig 1913 und 1923.

Nüchterner, ganz auf die geistige Entwicklung und ideengeschichtliche Stellung Gobineaus konzentriert ist das vorzügliche Werk von *Maurice Lange*, le comte Arthur de Gobineau. Etude biographique et critique (publications de la faculté des lettres de l'Université de Strasbourg, fasc. 22), Strasbourg 1924.

Ich zitiere und benutze folgende Materialien und Arbeiten:

An die Schwester, bezw. *an den Vater*, bezw. *an die Seinen*: Gobineau-Nachlaß in Straßburg, Manuskript Nr. 3519.

Blösch. E. Blösch, Eduard Blösch und dreißig Jahre bernischer Geschichte. Bern 1872.

Cherbuliez. J. Cherbuliez, la Suisse sous le gouvernement des Radicaux. Revue des deux Mondes, t. XI, juillet 1851.

Correspondance: Correspondance entre . . . Tocqueville et . . . Gobineau etc. (wie oben).

Dürr. E. Dürr, die Demokratie in der Schweiz nach der Auffassung von Alexis de Tocqueville, Basler Zeitschrift, Bd. 23.

Gagliardi. Ernst Gagliardi, Alfred Escher. Frauenfeld 1919.

Gaillard. Léopold de Gaillard, Lettres politiques sur la Suisse à Mr. le comte de Montalembert. Genève 1852.

Geschäftsbericht. Bericht des schweiz. Bundesrats an die . . . Bundesversammlung über seine Geschäftsführung, 1850 ff.

Gobineau, Essai. Arthur de Gobineau, Essai sur l'inégalité des races. I. édit. Paris 1853—1855; II. édit. Paris 1884. (Ich zitiere hier nicht nach Bänden, sondern nach Büchern und Kapiteln, da die 1. Auflage 4, die 2. unveränderte Auflage nur 2 Bände besitzt.)

Übersetzung durch L. Schemann: Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen vom Grafen Gobineau, 4 Bände, Stuttgart 1898 ff. (Ich zitiere nach dieser Übersetzung, und zwar nach Bänden und Seiten.)

schätzen, wenn sie ganz besonders vermehrten Anreiz auslösen würde zum Studium jener Fragen, die im Zentrum der eigentlichen Politik und ihrer Geschichte liegen. Es sind dies die politischen Weltanschauungs- und soziologischen Fragen.

I. Gobineaus Briefwechsel über die Schweiz.

Von Arthur de Gobineau weiß der Gebildete gemeinhin nur, daß er außer fast ganz vergessenen Epen und Romanen die historischen Szenen „La Renaissance“ gedichtet hat, und die Zeit des Weltkrieges und hauptsächlich die eine Richtung der damaligen deutschen Ideologie hat in Erinnerung gebracht, welche hervorragende Stellung dem Franzosen Gobineau zukommt in der Begründung einer Superiorität der germanischen Rasse für das politische, soziale und kulturelle Geschehen Europas und der Welt. Diese Ansichten sind bekanntlich niedergelegt in Gobineaus „Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen“, der in den Jahren 1853 und 1855 erschienen und wesentlich in Bern ausgearbeitet worden ist.

Weniger bekannt ist die diplomatische Laufbahn Gobineaus. Sie hat ihren Anfang in der Schweiz genommen, und Gobineau hat aus dieser seiner Schweizerzeit einen ansehn-

Gotthelf-Fröhlich. Briefwechsel zwischen Jerem. Gotthelf und Abr. Eman.

Fröhlich, hrg. v. R. Hunziker, Winterthur 1906.

Gotthelf-Hagenbach. Jerem. Gotthelf u. Karl Rud. Hagenbach. Ihr Briefwechsel aus den Jahren 1841 bis 1853, hrsg. von Ferd. Vetter, Basel 1910.

Isler, Furrer. Alexander Isler, Bundesrat Dr. Jonas Furrer. Winterthur 1907.

Keller. Gottfried Kellers nachgelassene Schriften und Dichtungen. Berlin 1893.

Lange, le comte Arthur de Gobineau (wie oben).

Langhard. J. Langhard, die politische Polizei der schweizerischen Eidgenossenschaft. Bern 1909.

Oechelhäuser. Wilh. Oechelhäuser, Erinnerungen aus den Jahren 1848—1850. Berlin 1892.

Oeri. Oeri, Albert, Gobineaus Briefe über die Schweiz. Basler Nachrichten, 1909, Nr. 346, 348, 349, 350, 352.

Schemann, Biographie: L. Schemann, Gobineau. Eine Biographie etc. (wie oben).

Schemann, Quellen: L. Schemann, Quellen und Untersuchungen etc. (wie oben).

Schemann, Rassenwerk. L. Schemann, Gobineaus Rassenwerk. Aktenstücke und Betrachtungen zur Geschichte und Kritik des Essai. Stuttgart 1910.

Segesser III. A. Ph. von Segesser, Sammlung kleiner Schriften, Bd. III. Bern 1879.

Andere, nur gelegentlich benutzte Werke werden an ihrem Orte zitiert.